

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 4

Illustration: Die Bubikopfmode
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bubikopfmode

Boeckly



lung der Trottoirs, dem im Falle des Erfolges früher oder später wohl ein solcher nach Enttaulung der Straße folgen dürfte. Wenn man sich fragt, wie solche Verhältnisse, welche das sog. Bohnenlied um das ca. 12½fache überschreiten, trotz allen polizeilichen Maßnahmen und der vielfach anzuerkennenden Disziplin der Fahrer überhaupt einreifen könnten, so muß hie für meines Erachtens in erster Linie die Ueberfüllung des Automarktes verantwortlich gemacht werden, welche be-

wirkt hat, daß es hier geradezu eine Kunst ist, kein Automobil zu haben. Während man sich nämlich früher schon mit einer Anzahlung von ca. 1000 bis 2000 Fr. einen „rassigen“ Wagen zu legen und den Rest zu 8 % 10 Jahre stehen lassen (und gewünschtenfalls davonfahren) konnte, genügt heute die Nichtleistung einer Anzahlung nicht mehr, um sich einen Wagen vom Halse zu halten, sondern man ist genötigt, zu energischeren Maßnahmen seine Zuflucht zu nehmen, deren nähere Wür-

digung ich gerne einer späteren Korrespondenz vorbehalten möchte.

Ich gebe zu, daß das von mir hier Vorgebrachte Manchem unglaublich erscheinen mag, doch lade ich Federmann, der irgend welche Zweifel hat, ein, auf Kosten des Vereins lebender Fußgänger (dessen „Schrittwart“ der Einwohner zu sein die Ehre hat) hieher zu kommen, um sich — vorher gehörig versichert, nota bene — selbst von der Wahrheit zu überzeugen.

*